

Beilage zu Nr. 260 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 5. November 1923.

Die finanzielle Lage der rheinisch-westfälischen Großindustrie.

Die Arbeiterentlassungen im Ruhrrevier sind vielfach als unmäßig bezeichnet worden; es ist dabei auf die „ungeheuren Gewinne“ hingewiesen worden, die die Ruhrindustrie aus der Ruhraktion erzielt haben soll! Solche Anschauungen sind irrig.

Zu der ersten Oktoberwoche sind in das gesamte besetzte Gebiet rund 110 Goldmillionen Wohnsicherung (ausschließlich Bergbau) gegangen; die für die zweite Oktoberwoche angeforderten Beträge hatten bereits einen Rückgang von 10 Prozent aufzuweisen; mit Ende der dritten Oktoberwoche waren die Zahlungen fast ganz eingestellt. Die gesamte Eisen- und Stahlindustrie des besetzten Gebietes hat bis einschließlich den 20. September 24 Goldmillionen empfangen, ein Betrag, dessen Wert durch die Verzögerung der Liefernungen sich um rund 30 Prozent verminderte; sie hat 0,06 Prozent der gesamten Wohnsicherung bekommen, trotzdem sie mit ihren 250.000 Arbeitern auf 10 Prozent Anspruch gehabt hätte. Eigentlich sollten die Werke 66 2/3 Prozent der Löhne erhalten bei einer Unproduktivität über 50 Prozent; bei noch härteren Steigen der unproduktiven Arbeit sollten weitere Erhöhungen erfolgen; in der Praxis sind sie jedoch kaum gegeben worden. Von vornherein müßte also ein Drittel der gezahlten Löhne aus eigenen Industrieermitteln genommen werden; dazu kamen noch alle Gehälter der Angestellten einschließlich der nichttarifizierten leitenden Angestellten, für die ein Ersatz überhaupt nicht gegeben wurde. Dieser Ersatz auch nicht für die aus dem Stillstand der Betriebe sich ergebenden außerordentlich hohen sachlichen Aufwendungen, die insgesamt höher waren als die vom Reich gezahlte Wohnsicherung; dazu kam noch weiter, daß der Ersatz für Beschäftigungsmaßnahmen, Wehrrücktransporte usw. nur durchaus unzureichend war, und daß die Zahlungen größtenteils erst nach einigen Wochen, d. h. in gänzlich entwerteter Geldes erfolgten; erst vom September ab war die Zahlungsmethode besser; wenn auch noch nicht ganz befriedigend. Die von dem unter staatlicher Aufsicht stehenden Kohlen- und Erzbergbauunternehmen gegebenen Kredite waren wertlos; Gewinne konnten mit ihnen nicht gemacht werden. Insgesamt hat die Eisenindustrie — wie genaue Ermittlungen ergeben haben — nur 1/4 ihrer tatsächlichen Ausgaben ersetzt erhalten. Die genannten Nachweisungen darüber haben den Behörden stets zur Verfügung gestanden; sie sind auch ständig kontrolliert worden, wobei sich nichts Verdächtiges gefunden hat. Ähnlich waren die Verhältnisse im Ruhrbergbau; trotzdem dieser einschließlich der Familienangehörigen fast 20 Prozent der Bevölkerungsziffer des Ruhrgebietes beschäftigt, hat er nur 7,8 Prozent des gesamten Betrages der Versicherungsgelder erhalten.

Schon aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß die Anschauungen über die günstige Lage der Großindustrie des besetzten Gebietes unmöglich richtig sein können. Diese hat mit den Ruhrkrediten weder ihre Substanz erhalten bezw. Geschäfte machen noch gar durch Dividenden die Marktstützen können. Die scheinbar dazu in Widerspruch stehende Tatsache, daß große Beträge an Zinsen vom besetzten Gebiet gefaßt worden sind, erklärt sich ganz einfach daraus, daß vom unbesetzten Gebiet aus mancherlei Gründen große Kaufaufträge über die Banken des besetzten Gebietes gelegt worden sind. Infolge der Ruhraktion sind jetzt die Mittel der großen Werke derart geschwächt, daß sie nicht mehr in der Lage sind die ungeheuren Mittel für das völlig unproduktive Arbeiten der Betriebe, die Beschaffung der Rohmaterialien usw. zu bezahlen. Die finanziellen Anforderungen der Franzosen, die insgesamt ungefähr die Höhe des Verkaufserlöses der Produktion erreichen, können die Werke schon garnicht aufbringen.

Aus den holländischen Verichtsblättern.

Sechs Monate Gefängnis — aber Strafaussetzung! Vor der Strafkammer in Halle wurde in diesen Tagen der große Diebstahl der Lutherbibel in der holländischen Marienbibliothek, über den wir i. Zt. eingehend berichteten, geführt und dieser hätte geführt werden sollen. Sechs Monate Gefängnis, dazu noch Bewährung von Strafaussetzung bei guter Führung ist für einen solchen Vertrauensbruch, wie ihn der frühere noch vor kurzem bei der holländischen Postverwaltung beschäftigte Postinspektor Hermann Jahn aus Schiedersfeld, begangen hatte, sehr, sehr milde bestraft. Er hat, wie er offen bekannte, aus der Marienbibliothek die erwähnte Lutherbibel und 20 Bücher und dem Buchhändler Reichardt weit über 100 Bücher sowie 155 Originalurkunden berühmter Männer früherer Zeiten entwendet. Dabei ist seine Schuld nicht auf ein mögliches Schwergeschehen zurückzuführen; denn es handelt sich um mehrere Dutzend Hälte; auch Kleptomane liegt nicht vor, da er nicht einmal aus dem vierjährigen straffe Sachen für sich mit heimgebracht hat. Um so interessanter müßte das Urteil des holländischen Richters sein. Der Herr hat aber ein sonderbares Urteil gesprochen: der Angeklagte sei gelöst, nicht normal, aber er wäre auch nicht gestraft im gewöhnlichen Sinne. Der Dieb hat in jeder Beziehung einwandfrei dagesunden, sich tadellos geführt und sich der höchsten Achtung zu verschaffen bewußt. Aber er befaß, wie er vor Gericht bekannte, und wie man noch näher von einem Sachverständigen hörte, schon von der Ehre der große Verdienste für Bücher, und so hat er sich im Laufe der Jahre eine große Bibliothek angelegt. Die Bücher aber hat er nicht um ihres Inhaltes willen so leidenschaftlich begehrt, oft war es nur ein eigenartiger Einbruch oder ein besonderer Aufbruch, der ihn so festsetzte, daß er von dem Buche nicht loskommen konnte. Weiter legte er besonderen Wert darauf, Urchriften von berühmten Männern zu besitzen. Auch die Teilnahme am Kriege, in dem

er siebenmal leichter verwundet worden ist, wurde als Entlastung mit angeführt. Gerade nach dem Kriege hätte diese Verdienste beifällige Formen angenommen. Der Buchhändler Reichardt, dessen volles Vertrauen er befaß, hatte ihm gestattet, in seiner Bücherei sich die Schriften an- und durchzusehen, ja ihn sogar auf wertvolle, auf dem Boden in einem Korb liegende Originalurkunden aufmerksam gemacht. Da ihm nun hier niemand auf die Finger sah, vermaß er sich in der oben angegebenen Weise. Selbst in der Buchhandlung ließ er in der unerschämtesten und planmäßigsten Weise und empfahl Herrn Reichardt noch, der sich dem Dieb gegenüber über ständige Diebstähle in seinem Lager beklagte, ohne zu wissen, den Dieb vor sich zu haben, er solle ein kleines Buch in die Hand schlagen, um ständig die Kunden unter Augen zu haben. Dieses Moment, das bei der Verhandlung überhaupt nicht zur Sprache gekommen ist, spricht doch gegen jeden geistigen Defekt. Auch das Vertrauen des Bibliothekars der Marienbibliothek befaß der Dieb. So war er denn oft unbeschadet in der Bibliothek, und er benutzte dieses Vertrauen zu den Diebstählen. Dabei hatte er Bücher fortgeschleppt, die an 1/2 Ztr. wogen. Die entwendeten Bücher hat er dann zu seiner in Altenburg noch wohnenden Frau geschickt. — Kann man bei einer so milden Bestrafung gemeiner Vertrauensbrüche den Direktoren der Bibliotheken verdenken, wenn sie jede Verantwortung für Diebstähle in ihrer Bibliothek ablehnen? D.

Aus Provinz und Reich

Halle, 2. Nov. (Dr. Stresemann in Halle) Der Besuch des Reichstages in Halle ist für Sonntag, 11. Nov., festgesetzt. Und zwar wird er nachmittags 3 Uhr im Ballhalltheater sprechen.

Bad Blankenburg, 1. November. (Veraburgung eines Güterzuges.) Auf der Bahnstrecke Blankenburg-Rottenbach wurde ein Auszug eines Güterzuges gewalttätig erbrochen und daraus ein Balken Teppiche und ein Balken Rohstoffe gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Moos (Thür.), 1. November. (Es war zu schön gewesen...) Die Wandtritte einiger Nachbarorte hatten vor einiger Zeit beschaffen, ihre Väter verlustlos wieder auf den hiesigen Wochenmarkt zu bringen. Wie die Väterlieferanten jetzt bekannt geben, haben die Ertrugungen geleistet, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, einen geeigneten Wochenmarkt wieder einzuführen. Der Vätermarkt müßte daher wieder eingestellt werden.

München, 1. November. (Mordmord in München) gestern die Goldwirtschafterin Marie Schmeier auf Klopfen nicht hörte. Offener Hausbesucher, nichts Gutes ahnend, die Wohnung dort fand man die Frau, deren Mann kurzzeitig in einer Affäre liegt, in einer Blutlache tot auf. Sie war mit einem Weib erschlagen. Sämtliche Behälter waren durchwühlt und Geld und Wertgegenstände geraubt. Der Tatverdächtige ist der Enkel der Ermordeten, ein Arbeitsburche aus Freiberg in Sachsen.

Stettin, 1. November. Eine neue Verhaftung wegen Mädchenhandels. Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit wegen Mädchenhandels an der holländischen Grenze erfolgten Verhaftung eines gewissen Cornelius Witter, worüber wir ausführlich berichteten, wurde auf einem im Straßburger Hafen liegenden finnischen Motorboot der dänische Staatsangehörige Jørgen verhaftet und dem Strafländer Amtsgericht zugeführt. Das Fahrzeug ist ein Zprito-boat, das einen Handel mit dem nördlichen Bändern unterhalten soll. A. erzählte in seinem Verhör interessante Tatsachen über das Schreiben der weißen Sklavenhändler. Er wohnt feinerzeit mit dem wegen Mädchenhandels verfolgten von Götzen zusammen in einem Hotel. Die Bande handelte nicht nur mit deutschen Mädchen, sondern mit Mädchen aus aller Herren Ländern: aus Rußland, Finnland, Polen, Ungarn, der Tschechoslowakei aus. Die letzten Opfer der Bande sollen drei Hamburger Kaufmannsöchter gewesen sein.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Fußballsport des Sonntags.

Bei gutem Wetter, während wir uns der heftigen Wind konnten die geistigen Fußballspiele glatt unter Dach und Fach gebracht werden. Unsere Voraussagen erwiesen sich durchwegs als richtig. Die Meldungen unserer Berichterstatter lauten:

Wader - S. F. 3:1 (2:0). Eigenverhältnis 2:6. (Eigene Berichterstattung.)

Dieses gestern nachm. 1/3 Uhr auf dem W.F. -Platz stattgehabte Treffen hatte, wie zu erwarten, eine außerordentlich hohe Zuschauerzahl angezogen. Wie wird W.F. gegen den wieder in großer Form befindlichen ersten Vorwärts auf die Saale-Meisterschaft bestehen, war die Frage. Wenn auch die Überlegenheit Waders von vornherein feststand, so rechnete man doch im geheimen mit einer evtl. Ueberraschung durch W.F. Die Einzelkämpfe gingen dann auch vom Anstoß weg mit einem Eifer ins Spiel, der ihnen für die ersten 20 Minuten ein leicht überlegenes Spiel brachte. Besonders die Vorfächer und Verteidigung, in welcher letzterer heute auf dem linken Außen Witter, langjährig, arbeitete in dieser Zeit hervorragend und hätte der Sturm mehr Durchschlagskraft gesetzt, so müßte er zu Erfolgen gekommen sein. Von einer bedeutend besseren Seite zeigte sich dagegen in der folgenden Zeit der Waderturn, welcher durch seine hervorragende Kombination klare Vorgehensweisen vor dem Waderturner Tor schuf. Besonders konnte hier das Innenrückspiel zu scharfen Weisungen durch die Halbspitze Thomas durch überlegenes und technisch vollkommenes Spiel hervorhellen. Die beiden Außenmittelfeldspieler dürfen sich die Wader halten. Selber wurde das Spiel in einer auch für ein Spitzspiel zu scharfen Weisung durchgeführt. Der Spielverlauf war folgender:

Wader hat Platz und wählt die Sonne im Rücken. Vom Anstoß weg kommt W.F. bald in die Nähe des Wadertores. Ein Weisung von Thom 1 und eine scharfe Bombe des Mittelstürmers gehen knapp neben den Kästen. In der 5. Minute 1. Gef für W.F., welche auf den Kästen geschnitten wird. Doch auch Wader bemittelt sich um den Ball und Schenk bekommt einen vorläufigen Schutz des Umschauens zu halten. Doch W.F. ist rascher am Ball und verlegt in der Folge das Spiel mehr in die Waderhälfte. In der 14. Minute 2. Gef für W.F. Gleich darauf schafft Thomas eine schöne Situation, indem er mit dem Ball ungenü-

gen das Tor der Einzelkämpfer drückt; nachdem er so mehrere W.F.-Leute auf sich gezogen, gibt er in ungenügender Weise zum freistehenden Halbkreis, der es fertig bringt, aus 3 Meter Entfernung Schenk anzuschließen. Jetzt kommt der Waderturn allmählich in sein Fahrwasser und trägt durch schnelles, Dreiecksspiel anbreitende Angriffe gegen das Waderturner Tor. Endlich in der 31. Minute legt der Halbwächter nach Festschlag Witters den Ball dem Rechtsaußen Jørgenrecht vor, welcher auch scharf einsetzt. 5 Minute später drückt dann Thomas eine flache Kante des Rechtsaußen mißglückt zum 2. Tor ein. Nach einer weiteren Gef für W.F.-Halbzeit.

Nach Wiederbeginn ausgeglichenes Spiel. Beiderseits wird nun ziemlich scharf gespielt, worunter die Leistungen ziemlich leiden. Nach einem Geplänkel links vom W.F.-Tor gibt Thomas in der 11. Minute den Ball zur Mitte, der vom Mittelstürmer eingeleitet wird. Bis zum Schluß nun gleichmäßig verteiltes Spiel. In der letzten Minute kommt W.F. nach Kante des Umschauens zum Eigentor.

Herr Witter als Unparteiischer konnte nicht immer befriedigen.

Sporth. 99 - Favorit-Halle 0:0. (Eigene Berichterstattung.)

Man könnte das Ergebnis dieses an sportlichen Genüssen nicht allzu reichen Spieles gerade nehmen, wenn nicht die Spielregeln durch Unvollständigkeit ihrer Mannschaften zu stark benachteiligt gewesen wären. Hier fehlte der zu spät kommende Kolb (?) und dann mußte Witter infolge seiner allein Verletzung wieder ausfallen (?), so daß 99 kaum 10 Minuten mit voller Mannschaft spielte. Wenn trotzdem 99 fast die ganze Zeit (auch gegen den starken Wind) überlegen spielte, so kann man wohl mit Recht von einem für den Platzbesitzer unglücklichen Ergebnis sprechen. Unverständlich ist es uns, daß 99 immer wieder mit dem in letzter Zeit stets verlagerten „Rechtsaußen“ aufwartet. Man muß doch wirklich auch auf das zusehende Publikum etwas Rücksicht nehmen, außerdem fällt sich in 99 selbst den größten Schaden zu. Witter müßte u. G. nach seinem früheren Unfall, vor der Hand getoht werden, um dann später in der Reserve wieder ausprobiert zu werden, oder hat 99 hier keinen Ersatz? Das 0:0-Minutiat entspricht den sportlichen Leistungen. Beide Mannschaften gaben sich nichts nach. Wegen den Wind war Intelligenzspiel und Vorlauf noch flach und gut, so daß man für die zweite Hälfte Erholung zu hoffen berechtigt war. Mit Windveränderung aber wurde das Spiel immer hitziger, hoch und durchweg ungenau, so daß trotz reichlicher Überlegenheit, die zweifelslos mit Glück verbundene Favoritturnmannschaft den einen Punkt zu retten imstande war. Ohne Zabel war die über Hintermannschaft mit Vorfächer, wo B. 1 g 1 sich als linker Vorfächer recht gut einführte. Im Sturm fehlte der fünfte Mann und — wie immer — der Torhüter, wenigstens der plazierte. Schiedsrichter Witter m a n n (Vor.) einwandfrei. Eden 3:0 für 99.

Verbindungsrichter

Sporth. 99. 1. (Viga) - Favorit 0:0; Reserve 0:2 f. Favorit; 3. in Gr. - Kanna 0:4 (nur 8 Mann); 5. - Ammendorf 3. 1:3. Das Spiel der 1. Jun. gegen W.F. fiel aus, ebenso wurden die Stadtschulsport wegen hohen Regenfalls abgesagt.

Die 1. Klasse im Saalturn.

Die gestrigen Punktturne im Saalturn brachten zwei glatte Siege und zwei torlose Unentschieden: Borussia - Preußen-Komet 2:0, Wader - W.F. Merseburg 3:1 so-

wie 99 - Sportfreunde 0:0 und 99 - Favorit 0:0. In der Tabelle hat dadurch Wader die klare Führung, während am Ende die Lage recht kompliziert zu werden scheint. Die Reihenfolge nach Minuspunkten ist zurzeit folgende:

1. Klasse		Wader	W.F.	Sportfreunde	Favorit	Ammendorf	Preußen-Komet	Tore	Pkte.
Wader-Halle	7	6	1	—	—	—	—	22:4	13
Sportverein 99-Halle	7	4	2	1	10	4	10	4	4
Favorit-Halle	6	3	1	2	10	7	5	—	—
S. F. Halle (96)	7	4	—	3	13	12	8	6	—
W. F. Merseburg	5	2	—	3	8	10	4	6	—
Sportfreunde-Halle	6	2	1	3	11	10	5	7	—
Borussia-Halle	5	1	1	3	3	12	3	8	—
Sportverein 1899-Merseburg	6	1	2	3	3	9	4	7	—
Preußen-Komet-Halle	7	1	—	6	6	15	2	12	—

Sandball.

Der Sportverein 99 konnte H. G. sicher mit 4:1 schlagen, nachdem das Spiel bei Halbzeit noch 0:0 gestanden hatte. S. F. L. kam zu zwei Punkten kampflos, da Wader nicht antat.

Fußball.

Der gestrige Sonntag zeigte das Bild eifrigen Fußballspiels. Trotz des sehr starken Windes und der nicht gerade lebensfrohen Spielbarkeit der Bläse, fand fast alle für den heutigen Tag vorgesehenen Spiele der Spielserie 1923/24 des Nordosthärtinger Turngases durchgeführt worden. In Halle spielte die Auswahlklasse (Viga). Unsere drei höchsten Viganimannschaften sollten dort die fälligen Verbandsspiele ausfechten. Leider sind die Mannschaften des Mittelgemeinen Turnvereins-Merseburg und der Turnvereinsvereinigung-Merseburg nicht angetreten. Der Grund des Nichtantretens ist wohl in der teuren Bahnfahrt zu suchen. (Ein Zeichen der Not!) Die eifrige Rufe des Männerturnvereins-Merseburg war in Halle und hier zu zwei tabellenspielen. Einmal waren die Wader die Sieger und zum anderen die knapp Besiegten. Das Spiel Turn- und Sportvereins-Halle gegen Männerturnverein Merseburg endete mit 30:32 Ungunsten für W.F.; der zweite Spitzkampf Kaufmannsrichter Turnvereins-Halle gegen W.F.-Merseburg wurde beim Stande 50:54 Ungunsten für die Wader abgebrochen. In Merseburg auf dem Rudolphplatz spielte die Jugend (Klasse 4). Hier wurden drei Verbandsspiele ausgetragen. Starter Wind machte auch hier ein Zusammenspiel unmöglich. Die Ergebnisse der Spiele sind folgende: W.F.-Merseburg gegen W.F.-Merseburg 41:84 für W.F.; Turn- Ammendorf A gegen Viga, Turn- Merseburg 43:80 (1 für Ammendorf). Das zuletzt ausgetragene Spiel W.F.-Merseburg gegen Turnvereins Ammendorf A beendete, dem Spielverlauf nach, die Zuschauer mehr als die vorher ausgetragenen Kämpfe. Der Wind, der zur Mittagsstunde nicht mehr allzu heftig wehte, ließ ein so halbwegs annehmbares Spiel abhandeln kommen. Die Spielregeln (vorjähriger Gaunerspiel) waren die Besseren. Zur Halbzeit stand das Ergebnis zum Sieg für die Wader des W.F. recht knapp (24:26); doch nach Schenckspiel ließen sie mit dem Wader und errang das Spiel mit 48:63 Ungunsten. Beide Mannschaften legten zeitweise von einem guten Können Zeugnis ab. „Gut geht.“

